

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 139.

Neuenbürg, Montag den 5. September 1904.

62. Jahrgang.

## Rundschau.

Berlin, 3. Sept. Nach dem „Berl. Tagebl.“ wurde heute in der Hauptstadt von Mecklenburg-Schwerin mit Bestimmtheit das Gerücht verbreitet, Kronprinz Wilhelm habe sich mit der Herzogin Cäcilie von Mecklenburg-Schwerin, der Schwester des regierenden Großherzogs, verlobt. Auf der hiesigen Mecklenburg-Schwerin'schen Gesandtschaft war bis heute nachmittag von dieser Verlobung nichts bekannt. — Die „Nat. Ztg.“ schreibt zu demselben Thema, in Mecklenburg erzähle man sich seit längerer Zeit, daß eine Verlobung unseres Kronprinzen mit der Herzogin Cäcilie in Aussicht genommen sei. Der Kronprinz war in letzter Zeit wiederholt in Schwerin.

Wie man der „Köln. Volksztg.“ aus Friedrichsruh telegraphiert, sei Fürst Herbert Bismarck an einem inneren Leiden schwer erkrankt, und sein Zustand besorgniserregend. Von anderer Seite liegt keine solche Nachricht vor, auch das Wolffsche Telegraphenbureau weiß nichts dergleichen zu melden.

Berlin, 3. Sept. Der Rücktritt des Obersten Leutwein als Gouverneur von Südwestafrika wird an besunterrichteter Stelle als in der Tat bevorstehend angesehen. — Das Befinden des Fürsten Herbert Bismarck ist wie man dem „Vollanz“ meldet, sehr ernst und besorgniserregend. Der Fürst hat zwar noch kleine Ausgänge gemacht, darf aber seit kurzem keine Besuche mehr empfangen.

Berlin, 3. Sept. General v. Krotha meldet: Kompanie Ritter (von der Abteilung Etorff) und Bastards sängen am 31. August und 1. Sept. eine Anzahl Pereros und 100 Stück Vieh in der Gegend von Djosondju. Dort und bei Djumpogenda, wo eine Wasserfelle ist, wurden viele 100 Stück totes Vieh aufgefunden. Salatiel soll mit sehr viel Vieh bei Djomajo, Samuel mit Tjetjo und Michael bei Ota und Olowindumbo sein und auch Djimbinde besetzt haben. Deftlich Djosontju-Egata ist kein Wasser mehr. Im Vorgehen sind begriffen Etorff von Olowindumbo auf Djowasa (früher von Djomboja Kutun nach Djosondjode zu kommen, war nicht möglich), die Abteilung Volkmann, der bei Etorff ist, auf Olatangara, Keizenstein von Djilongo in der Richtung auf Olamea-Pehi, Meister auf Olahandja; Wahlen, wo Deimling ist, hat Gombahemue, 10 Kilometer östlich Karidona, erreicht und wird auf Olahandja-Olowindumbo vorrücken. Er setzt die Aufklärung auf Epuliro fort. Die Linie Karidona-Oparafane ist vom Feinde bisher nicht überschritten worden. Heydebrecks Vormarsch auf Epuliro wird beschleunigt. Fiedler bleibt bei Waterberg. Hauptquartier Djosondju, später bei der Abteilung Meister.

Berlin, 3. Sept. Ueber die Vorgänge in Deutsch-Südwestafrika geht der „Voll. Ztg.“ aus ihrem Leserkreis folgende wichtige Mitteilung zu: Laut telegraphischer Nachricht aus Swatopmund ist ein Teil der jenen erst gelandeten Kompagnien des zweiten Feldregiments nach Gobabis abmarschiert. Es scheint daher, daß man einem Ausweichen der Herero nach Südosten mit stärkeren Truppen entgegenzutreten will.

Major von Wählfelds und Oberleutnant Winkler haben infolge Erkrankung ihr Kommando in Südwestafrika abgegeben. Laut einer Depesche aus Keetmanshoop hat der Hererobastard Morengo, der mit seiner Räuberbande jüngst verschiedenen weißen Ansiedlern, meist Buren, die Waffen abnahm und dadurch weitem Zulauf erhielt, jetzt die Farm Broendorn des Deutschen Müller von Berned, sowie die Farmen von Hannemann und Ulrich ausgeplündert. Ein Teil der Abteilung des Majors Lengerke ist bereits unterwegs, um Morengo aufzuheben.

Die Karlsruher Ztg. meldet: Der Präsident des Staatsministeriums, Staatsminister Dr. v. Brauer, hat heute einen ihm von dem Großherzog bewilligten

Urlaub angetreten, um auf ärztliche Anordnung eine Kur in Bad Wildungen zu gebrauchen. Ende September wird der Minister zurückkehren und die Geschäfte wieder übernehmen.

München, 2. Sept. Wie man aus sicherer Quelle erfährt, sind die Prinzessin Luise von Koburg und ihre Begleitpersonen bereits in Sicherheit. Die Prinzessin beabsichtigt, ihre Leiden und traurigen Erfahrungen durch Publikation der Öffentlichkeit zu übermitteln und ein von ihr in den letzten 5 Jahren heimlich geführtes Tagebuch teilweise veröffentlichen zu lassen. Wie von beteiligter Seite versichert wird, würde das geplante Eingreifen der Prinzessin eine Revision des Prozesses Matlach bedingen. Verschiedene dem Prinzen Philipp von Koburg ergebene Personen erscheinen durch die Angaben der Prinzessin arg belastet. Die Publikation wird bereits in aller nächster Zeit erfolgen.

Frier, 3. Sept. Auf polizeiliche Anordnung halten Gendarmen sämtliche Landstraßen des Kreises Saarbrücken besetzt, um die etwa durchfahrende Prinzessin Luise von Koburg festzuhalten.

Bern, 3. Sept. Gegenüber den Mättermeldungen, daß die Prinzessin Luise von Koburg sich in Zürich oder in der von Psychiater Forel geleiteten Heilanstalt aufhalte, teilt die „Schweizer Depeschagentur“ mit, daß nach ihren Erkundigungen an maßgebenden Stellen die Prinzessin sich nicht in Zürich aufhalte. Auch befindet sie sich weder in der ehemals von Professor Forel geleiteten Anstalt Burghölzli bei Zürich, noch in der jetzt von ihm geleiteten Anstalt bei Morges am Genfer See.

Frier, 30. Aug. In fast allen Bemerkungen hat man die Schließung der Weinberge angeordnet. Die Regentage der letzten Woche waren für den Weinstock von unschätzbarem Werte. Die Herbstausfichten sind sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht sehr günstig. Weinfässer bilden einen schwunghaften Handelsartikel.

London, 2. Sept. Die St. James Gazette meldet: In Anbetracht der Herstellung eines besseren Einvernehmens zwischen Deutschland und England wird eine Deputation englischer Vertreter des Handels, mindestens 200, Berlin im April besuchen.

Die französische Regierung hat über den Bischof von Laval, der sich dem Papste unterworfen hatte, Gehaltsperre verhängt.

Wie Lemberger Blätter melden, stieß der Wien-Moskauer Schnellzug zwischen Obvolocica und Zmerink auf russischem Gebiet auf eine große Anzahl quer über die Schienen gelegter Baumstämme, die von verbrecherischer Hand auf die Schienen gelegt waren, um den Zug zum Entgleisen zu bringen. Der Zugführer bemerkte die Gefahr und brachte den Zug rechtzeitig zum Stehen.

Budapest, 2. Sept. Da die Bauarbeiter trotz mehrfacher Aufforderung die Boykottierung der Baumeister nicht einstellen, haben sich die letzteren gezwungen gesehen, die Arbeitssperre in Anwendung zu bringen. In der nächsten Woche wird daher in Budapest die gesamte Bauarbeit ruhen, was zur Folge hat, daß gegen 10 000 Arbeiter ohne Arbeit bleiben.

Der Schlächterstreik in den Vereinigten Staaten zieht immer größere Kreise. 150 000 Schächter und Schächtereiarbeiter in ganz Amerika haben sich den Ausständigen in Chicago angeschlossen. Die Lage ist ernster als jemals seit Beginn der Ausständsbewegung. Die Fleischpreise sind bereits um 6 % für den Zentner gestiegen.

Buenos-Ayres, 3. Sept. Wie aus Montevideo gemeldet wird, bestätigt die Regierung, daß die Aufständischen bei Cuchillanegra völlig geschlagen sind. Die Führer Aparicio und Saravia sind verwundet. Sie sollen mit 4000 ihrer Anhänger auf brasilianisches Gebiet geflüchtet und dort entwaffnet worden sein.

Die 3. Ausgabe des Enztälers ist erschienen. Deren Name: 10 Pf. bei Ankaufsteilung durch die Exped. 12 Pf. Reklamen die 3. Ausgabe Seite 25 Pf. Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4. Telegramm-Adresse: „Enztäler, Neuenbürg“.

## Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 3. Sept. Die russische Telegraphenagentur meldet aus Wladivostok: Im Befinden des Generals Kennenkampf ist eine merkwürdige Besserung eingetreten. Nach 10 Tagen Unterbrechung ist gestern dort die Post aus Europa wieder eingetroffen.

Die schweren Katastrophen, die die russische Flotte in Ostasien jüngst betroffen haben, lassen die Mißstimmung in den leitenden Kreisen Petersburgs immer noch wachsen. Den Admiralen, die ihre Pflicht nicht voll erfüllt haben, wird der Unwille des Zaren wohl bald fühlbar werden. Der russische Admiralstab hat beschlossen, den Admiral Fürsten Uchtomsky wegen seines Verhaltens bei der letzten Ausfahrt der Port Arthur-Flotte vor ein Kriegsgericht zu stellen.

Tokio, 3. Sept. (Neuermeldung.) Die letzte Linie der zwischen den japanischen Stellungen und der Bahn im Norden von Liaojang befindlichen Hügel ist von Kuroki genommen worden. Es ist immer noch ein heftiger Kampf im Gange.

Berlin, 3. Sept. In St. Petersburg rechnet man, wie dem Vol.-Anz. gemeldet wird, mit Sicherheit auf Liniewitschs Eingreifen, um Kurokis Vormarsch aufzuhalten. Kuropatkin, Kondratowitsch und Zurbajeff organisierten eine neue Aufstellung der Armee, deren Hauptaufgabe ist, die Bahnlinie zu halten; der neue provisorische Bahnhof von Liaojang, drei Kilometer nördlich von dem durch Feuer zerstörten, befindet sich inmitten eines Systems von Tranchéen, welche Kuropatkin in der vorigen Woche anlegen ließ. Der Brand des Bahnhofes, wo große Pulvermengen eingelagert waren, dauerte fünf Stunden.

## Württemberg.

Ludwigsburg, 2. Sept. Seine Königliche Majestät wohnten vormittags in Begleitung des militärischen Gefolges den Übungen der Kavallerie-Division an. Nachmittags begaben sich Allerhöchst Dieselben nach Stuttgart, arbeiteten mit dem Kabinettssekretär im Wilhelmshaus, empfingen sodann im Schloß den Major Grafen Waldersee, welcher Seiner Majestät die dem verstorbenen Generalfeldmarschall Grafen Waldersee verliehen gewesenen Württ. Orden zurückgab, und den Chef des Stabs des VIII. Armeekorps Oberstleutnant Berrer und nahmen hierauf an der Tafel im Residenzschloß teil.

Stuttgart, 3. Sept. Wie der „Schw. Merk.“ hört, ist zufolge Entschließung des Königs von dem Evang. Konsistorium für die evangelischen Kirchen die Einfügung einer Fürbitte für die deutschen Kämpfer in Südwestafrika in das Kirchengebet der sonntäglichen Hauptgottesdienste angeordnet worden.

Stuttgart, 2. Sept. Zur Gewinnung eines größeren Raums zum Aufkleben der Aufgabezettel und Nachnahmezettel werden die Postpaletadressen für den inneren Württ. und deutschen Wechselverkehr künftig eine andere Anordnung des Ausdrucks erhalten. Außerdem werden die Nachnahmezettel für In- und Auslandsendungen in der Höhe und Breite um je 5 Millimeter kleiner hergestellt werden. Da bei den neuen Postpaletadressen der seitherige Vordruck „Postleitvermerk“ wegbleibt, ist, soweit nötig die Bezeichnung der Bestimmungspostanstalt im innerwürttemb. Verkehr, sowie die nähere Bezeichnung der weniger bekannten Orte im Reichspostgebiet und in Bayern künftig an einer sonstigen geeigneten Stelle der Paletadresse anzubringen. Die alten Formulare werden aufgebracht. Die von der Privatindustrie nach dem bisherigen Muster hergestellten Postpaletadressen werden von den Postanstalten bis auf weiteres nicht beanstandet; es wird jedoch darauf hingewirkt, daß das Publikum bei Herstellung neuer Postpaletadressen sich nach der Aenderung der amtlichen Formulare richtet.

Die Schuldenlast der größeren württ. Städte zeigt folgendes Bild: Stuttgart hat eine Gesamtschuldenlast von 38 389 283 M. Dann kommt Ulm mit 5 462 545 M., Cannstatt mit 4 190 600 M., Reutlingen 3 188 000 M., Göppingen 3 154 750 M., Eßlingen 3 170 373 M. Hinsichtlich der Höhe der Stadtschadensumlage steht Heilbronn an der Spitze aller größeren württ. Städte. Es wurden dort im vergangenen Jahr auf 1 M. Staatssteuer 2,34 M. umgelegt; in Stuttgart betrug die Umlage 2,24 M., in Cannstatt 2,12 M., in Göppingen 2,05 M., Eßlingen 2,02 M., Reutlingen 1,80 M., in Ulm dagegen nur 1,27 M.

(:) Stuttgart, 1. Sept. Der Landesverband württ. Gemeindeunterbeamten-Vereine, gegründet am 28. Februar 1904, zählt zur Zeit 28 Vereine mit über 1800 Mitgliedern. Weitere Neugründungen von Vereinen stehen für die nächste Zeit bevor; besonders sind es die Gemeindebediensteten in kleineren Städten und Landgemeinden, welche sich in letzter Zeit sehr für diese Organisation interessieren. Der Verband wird in nächster Zeit, und zwar noch vor Zusammentritt des Landtages, nochmals Stellung nehmen zur neuen Gemeindeordnung. Auch hat die Verbandsleitung die seitens der „Sterbekasse für württ. Polizei- und Gemeindebedienstete“ im Jahre 1898 an die kgl. Regierung und die Landstände gerichtete, und im Jahre 1900 vom Landtag der kgl. Regierung zur Erwägung überwiesene Eingabe um Errichtung einer Pensionskasse für die Gemeindebediensteten wieder erneuert. Es ist deshalb notwendig, daß sich sämtliche Gemeindebediensteten zusammenscharen um etwa ersprießliches erreichen zu können. Denn Einigkeit macht stark! Darum auf Kollegen in Stadt und Land, gründet Vereine und schließt auch dem Landesverbande an; laßt alle Bedenken fallen und betrachtet, was andere Stände durch ihre Organisationen schon erreicht haben, während für die Gemeindebediensteten fast gar nichts geschehen ist. Es soll an dieser Stelle auch noch auf die „Sterbekasse für württ. Polizei- u. Gemeindebedienstete“ aufmerksam gemacht werden, das eine der segensreichsten Einrichtungen des Reiches genannt zu werden verdient.

Der Stuttgarter Tourist, der in der Laaser Gruppe tot aufgefunden wurde, heißt Rudolf Wehnel. Er war Faktor in der Hofbuchdruckerei Carl Grüniger in Stuttgart.

Wangen i. A., 3. Sept. In den letzten Tagen war zu lesen, daß die Versicherungsanstalt Württemberg behufs Erbauung einer Lungenheilstätte für Frauen den in der Nähe von Vöhrsternang, hiesigen Oberamts, in geschützter Lage gelegenen Ueberruhehof angekauft habe. Gestern war der Vertreter der Versicherungsanstalt abermals dort, um noch weiteres Areal anzukaufen. Der Grundbesitz der Bauanstalt umfaßt nunmehr einen Komplex von 40 Morgen. Es wird sich hier etwas Musterländchen schaffen lassen und nach dem, was wir bisher von den Schöpfungen dieser Anstalt behufs Durchführung der Invalidenversicherungs-Gesetzgebung gehört haben, ist nicht daran zu zweifeln, daß ein Bau entstehen wird, der nicht bloß den Kranken angenehmen

und ihre Gesundheit fördernden Aufenthalt bieten, sondern auch viele Fremde zur Beschäftigung und Besuch anlocken wird. Mäße recht bald mit dem Bau begonnen werden, er wird vielen Arbeit und Verdienst bringen. Zur Platzgewinnung sind etwa 31 100 M. aufgebracht worden.

Aus dem O.A. Bradenheim, 1. Sept. Das Oberamt hat an die gemeinschaftlichen Ämter des Bezirks das Ersuchen gerichtet, die für Nöfeld gesammelten Gelder, so weit sie noch nicht abgeliefert sind, bis auf weiteres zurückzuhalten und nötigenfalls — über das Maß des Bedarfs läßt sich noch nichts Genaueres sagen — für die Brandbeschädigten im eigenen Bezirk, in Nordheim und Pfaffenhofen, zur Verfügung zu stellen.

Vom Murgtal, 1. Sept. Die Vermessungen für den Bau der vom Landtag genehmigten Eisenbahnstrecke Weisenbach—Schönmünzach sind nun beendet. Die Bahn durchzieht das natur schöne Murgtal und wird durch ihre schwierigen Kunstbauten manche Sehenswürdigkeit bieten. Auch die Industrie wird durch sie eine Förderung erfahren. Wie es heißt, beabsichtigt die Firma Holzmann und Co. in Weisenbach beim künftigen Bahnhof in Langenbrand eine große Fabrik anzulegen. Das Wasser soll von Gausbach in einem langen Tunnel bis zur Fabrikanlage geleitet werden, wodurch ein großes Gefälle erzielt und eine Betriebskraft von etwa 4000 Pferdekraften gewonnen werden.

Baihingen, 3. Sept. Die Eröffnung der neuen Bahnlinie von der Station Baihingen—Sersheim nach der Stadt Baihingen findet am 30. Sept. statt.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 3. Sept. Die Herbstzeitlose tritt in diesem Jahre sehr früh auf. Insbesondere auf tief gelegenen feuchten Wiesen sieht man die bläulich-roten, giftigen Blumen aus dem infolge der letzten Regengüsse wieder fastig grünen Grafe empor-sprossen.

+ Conweiler, 3. Sept. (Landw. Buchführungskurs.) Anlässlich der Einführung des neuen Einkommensteuergesetzes im nächsten Jahr ließ der landwirtsch. Verein auch in unserem Bezirk Buchführungskurse abhalten und zwar einen für die Teilnehmer links und einen für diejenigen rechts der Enz. Die Leitung der beiden Kurse war Hr. Landwirtschaftsinspektor Dr. Wacker von Leonberg übertragen. Am 3. September ging der erste Kurs, welcher auf dem Rathaus in Conweiler abgehalten wurde, zu Ende. An demselben beteiligten sich 27 Personen, darunter 23 Lehrer, aus Birkensfeld 4, Conweiler 4, Arnbach, Gräfenhausen, Herrenalb, Ottenhausen, Schwann je 2, Dennaich, Döbel, Feldrennach, Gaistal, Loffenau, Neusag, Oberniebelsbach, Pfinzweiler, Reinsol je 1. Nachdem sich der Kursleiter des näheren über das neue Einkommensteuergesetz verbreitet, wurde an der Hand eines gedruckten Heftes und einem gewählten Beispiel gezeigt, wie sich die landwirtschaftliche Buchführung oder die Berechnung des Einkommens nach landwirtschaftlichen Grundsätzen zu gestalten hätte. Dabei wurden die verschiedenen Artikel des Einkommensteuergesetzes be-

sprochen und angewendet. Nach beendigtem Kurs vereinigten sich sämtliche Teilnehmer im Gasthaus z. Röhle, wo Hr. Schullehrer Bürkle von Ottenhausen Hr. Dr. Wacker den herzlichsten Dank der Versammlung für seine Bemühung aussprach. Der Redner betonte noch weiter die großen Schwierigkeiten bei Aufmunterung zur Buchführung. Die Schulbildung werde von den meisten Landwirten noch nicht genügend anerkannt und es wäre sehr zu wünschen, daß die Landwirte mehr mit den Lehrern zusammenwirken und namentlich die Schule mehr würdigen und unterstützen würden zum Wohl der Gemeinden und des Staates. Zu Ehren des Hrn. Dr. Wacker erhoben sich die Anwesenden und brachten ein Hoch auf denselben aus. Hr. Dr. Wacker erwiderte, daß er diese Buchführungskurse mit Vergnügen gegeben habe und geben werde, da es ihn freue, namentlich unter den Lehrern so viel Verständnis für diese Sache und auch für die sonstigen Ziele der Landwirtschaft gefunden zu haben; er werde auch, wo es gehe, diese Bestrebungen der Lehrer in jeder Weise unterstützen und zu fördern suchen. Der Buchführungskurs in Langenbrand begann am 4. September und dauert ebenfalls 3 Nachmittage.

\*\* Pforzheim, 4. Sept. In Dill-Weissenstein hielt heute der Gesangsverein „Sängertranz“ sein 25jähriges Vereinsjubiläum verbunden mit Gesangswettstreit, an welchem sich etwa 30 Gesangsvereine aus Baden und Württemberg, fast ausschließlich Landvereine, beteiligten. Das Preisfingen lieferte gute Resultate. Nachmittags 3 Uhr fand ein Festzug von imponierender Größe durch das Doppeldorf statt. — In einer christlich-nationalen Arbeiterversammlung referierte heute nachmittag Gewerkschaftssekretär Fischer aus Mülhausen i. E. über die Berechtigung und Notwendigkeit der christlichen Gewerkschaften und Weber E. Rümmele aus Zell i. Wiesental über das Zusammengehen der konfessionellen Arbeitervereinigungen in wirtschaftlichen Fragen gemäß den Beschlüssen des Frankfurter Arbeiterkongresses. Die Versammlung war sehr gut besucht und verlief durch das Eingreifen einiger sozialdemokratischer Redner, die opponierten, recht lebhaft. — Gestern abend um 10 Uhr wurde eine 36 jährige Krankenwärterin in der Andhelmstraße oberhalb des Eisenbahnviadukts von einem noch nicht ermittelten Menschen im Alter von 25 bis 30 Jahren überfallen und zu vergeblichen verjagt. Als mehrere Männer sich näherten, floh der Unhold.

#### Darmisches.

In Ludwigschafen wurde in der verfloffenen Nacht in dem Laden des Uhrmachers Deutsch in der Ludwigstraße eingebrochen und wurden etwa 80 Uhren entwendet.

Die „Kattowitzer Bzg.“ meldet aus Warschau: Am Donnerstag mittag wurde in einem Restaurant der 26 jährigen Kellnerin Viktoria Annuschewicz von einem unbekanntem Gaste durch Messerstiche der Unterleib ausgehöhelt. Auch an Kopf, Brust und den Armen wurde die Unglückliche verstimmt. Sie starb bald darauf. Der Mörder ist unerkannt entkommen.

Jugend eine Schönheit In keiner Weise gibt ihr Keußeres und ihr Wesen zu der abscheulichen Bezeichnung Anlaß. In seinem Herzen hatte der junge Herr längst für die Angegriffene Partei genommen, war sie doch der ganze Schutz und Hort des Mädchens, das er liebte.

Ein Weibchen floß die Unterhaltung leicht und angenehm dahin, Fräulein Marianne hatte es verstanden, die lebenswürdige Birnin zu sein. Und mit aufrichtigem Vergnügen empfand der Baumeister, daß er in ihr eine sehr unterrichtete, sehr vielseitig gebildete Dame vor sich habe. „Sie steht über der Menge“, dachte er, „und deshalb wird sie angegriffen; über der Landratsfamilie steht sie ganz sicher.“

Dann brachte er mit großer Gewandtheit und vieler Vorsicht das Gespräch auf den Eisenbahnbau, stellte sich als Vertreter der Regierung vor und schalt auf den Landrat, daß er der Gutscherrin von Golya gegenüber sich nicht nur unhöflich, sondern direkt unrichtig benommen habe. Fräulein Marianne nahm die erstgemeinte Entschuldigung mit leichtem Lächeln auf.

„Ich weiß, daß mir keine Weigerung ernstlich etwas nützt, Herr von Hallern“, versetzte sie dann, „aber ich gebe mein Land sehr ungern zu diesem Bau. Mein Brief an Herrn von Baring diente einstweilen auch nur dazu, den Herren auf seinen Verstoß aufmerksam zu machen, im übrigen bin ich ja machtlos.“

„Bedenken Sie doch die Vorteile, die dieser abgelegenen Gegend und Ihnen persönlich aus den

## Der Stein des Anstoßes.

Erzählung von L. Defer (U. Dereli.)

6) (Nachdruck verboten.)

Er blickte bei diesen Worten nicht auf, sonst hätte er die tiefe Rührung sehen müssen, die sich bei diesen bescheidenen, ängstlichen Worten über das Gesicht des schönen Mädchens breitete. Kornelie von Marinigla wäre mit dem Mann, den sie liebte, bei trockenem Brot glücklich gewesen.

„Ich bin zur Eisenbahn-Verwaltung übergegangen und jetzt hat man mich von seiten der Regierung hierher geschickt, um den Bau der hier projektierten Bahn zu leiten; ich dachte nicht, daß ich Sie hier finden würde, sonst hätte ich mich wie ein Kind auf diese Zeit gefreut; so war es mir gleich, wohin mich mein Beruf rief aber nun ist die Ueberraschung desto schöner.“ Er versuchte bei diesen Worten seine Hand zu erfassen, aber Kornelie blickte, unangenehm berührt, auf. „Sie jollen den Eisenbahnbau hier leiten? O! das bedaure ich aufrichtig.“

Max von Hallern lachte. „Die Gutscherrin von Golya sieht in mir den Zerstörer ihrer Ruhe. Gnädiges Fräulein, Ihre werie Verwandte, die ich noch nicht die Ehre habe kennen zu lernen, ist ungeschickt und unehrbarbieltig behandelt worden, das empfand ich sofort selbst und sagte dem Herren Landrat von Baring meine Meinung über in das Gesicht. Aber das darf sie nicht die ganz unschuldige Regierung und mich, deren Vertreter, entgelten lassen. Ich

bin ja eigentlich in Amtsgeschäften zu Ihnen gekommen“, fügte er scherzend hinzu, „und es ist kaum erlaubt, dabei seinen Privatinteressen nachzugeben. Aber wenn man ein solches Glück hat, wie ich heute“, wieder streifte ein warmer Blick das schöne Mädchen; der junge Herr machte kein Hehl aus seiner Liebe. Als Kornelie noch immer schweigend fuhr er fort: „Ich hoffe, heute durchaus eine Verständigung mit Fräulein von Marinigla zu erlangen, um so mehr wenn ich ihr aus vollster Ueberzeugung sagen kann, daß ich das Verhalten der hiesigen Behörden gegen Sie durchaus mißbillige.“

Dann aber plauderten die beiden jungen Leute wieder von glückseligen, vergangenen Tagen, sie lachten und scherzten und Kornelie vergaß die dunklen Wolken, die über Schloß Golya schwebten. Da öffnete sich die Tür und Marianne von Marinigla trat ein. Erstaunt blickte sie auf die fröhlichen Gesichter, aber es berührte sie offenbar angenehm, als sie ihre junge Nichte so herzlich lachen hörte. Herr von Hallern verbeugte sich tief, als Kornelie ihn mit leichtem Erösten ihrer Verwandten vorstellte. „Ein guter Freund aus der Residenz, Tante, den ich unerwartet hier wieder finde. Wir haben manche frohe Stunde zusammen verlebt.“

Mit freundlichem Lächeln reichte die Schloßherrin dem jungen Herrn die Hand. „Ein Freund meiner Nichte ist auch mir stets willkommen.“

Erstaunt betrachtete der Baumeister „den Stein des Anstoßes.“ „Ein vornehmer, ansprechendes Gesicht“, dachte er, „unverkennbar war sie in der

tem Kurs  
Gasthaus  
on Otten-  
Dank der  
ach. Der  
vierzigsten  
ie Schul-  
noch nicht  
wünschen,  
zusammen-  
würdigem  
Gemeinden  
dr. Wacker  
ein Hoch  
erte, daß er  
eben habe  
lich unter  
Sache und  
schaft ge-  
eige, diese  
unterstützen  
gkurs in  
nd dauert

Beigen-  
gerkranz\*  
mit Ge-  
ngvereine  
schließlich  
a lieferte  
n Festzug  
dorf statt.  
ammlung  
tssekretär  
chtigung  
aften und  
tal über  
Arbeiter-  
mäßig den  
es. Die  
ließ durch  
Redner,  
bead um  
erterin in  
viaduktis  
im Alter  
u verge-  
mäberten,

offenen  
ntsch in  
en etwa

rschau:  
restaurant  
wicz von  
iche der  
und den  
Sie starb  
kommen.

gibt ihr  
yen Be-  
tte der  
erte ge-  
nd Hort

cht und  
es ver-  
i. Und  
ameister,  
pfeilsichtig  
über der  
gegriffen;  
."

eit und  
ahnbau,  
or und  
rin von  
sondern  
Marianne  
leichtem

ernstlich  
e dann,  
diesem  
diente  
seinen  
bin ich

er ab-  
ns den

Was die Trinkgelder während der Festspielzeit in Bayreuth eintragen, zeigte kürzlich eine Verhandlung vor dem Gewerbegericht. Eine Kellnerin aus Mainz war auf 4 Wochen von einem Weinrestaurant engagiert worden, wurde aber nach einigen Tagen ohne Kündigung entlassen. Sie klagte auf einen Schadenersatz von 500 M. Um die Höhe dieses Anspruchs bemessen zu können, wurde der Oberkellner des Weinrestaurants eidlich vernommen. Er versicherte, in der vierwöchigen Festspielzeit über 1000 Mark an Trinkgeldern eingenommen zu haben. Die übrigen Kellner und Kellnerinnen hätten an Trinkgeldern 5-700 M. in derselben Zeit im gleichen Lokal verdient. Wenn man erwägt, daß die Festspielgäste eigentlich nur 20 Tage in Bayreuth sind, so muß der Oberkellner durchschnittlich 50 M., das übrige Personal 25-35 M. Trinkgelder täglich eingenommen haben. Die Klage der Kellnerin wurde übrigens als unbegründet abgewiesen.

Budapest, 30. Aug. Scheußlicher Verbrechen haben sich zwei Bettlerbekehrte schuldig gemacht. In Ujzer wurde der in vielen Gegenden Ungarns bekannte Georg Banga verhaftet. Er ging immer mit seiner Frau und einer Anzahl verkrüppelter Kinder auf Bettelzügen durchs Land. In Ujzer legte er sich vorgerichtet zunächst bei seiner Ankunft auf „Religionsierung“, während seine Frau ein verkrüppeltes Mädchen ins Dorf schickte. Das Mädchen traf dort zwei Gendarmen und bat sie, sie von ihren Qualen zu befreien, da sie von Banga geraubt und an Händen und Füßen verunstaltet worden sei. Sie wurde mit verrenkten Gliedern so lange über Nacht angehalten, bis sie ein Krüppel war, da ihr die gebrochene Glieder in Bandagen in ihrer Lage gehalten wurden. Das gleiche Los habe eine Anzahl anderer Kinder betroffen. Auch andere Bettler kamen zu Banga und ließen ihre Kinder so herrichten. Die Gendarmen begab sich an Ort und Stelle und verhaftete die Frau des Banga. Im Wagen wurden noch zwei Kinder gefunden, die auf die gleiche Art zu Krüppeln gemacht worden waren. Es gelang bereits, dem Ehepaar eine ganze Reihe von Kinderärzten nachzuweisen.

Dieser Tage kam ein braver Landmann nach Wiesbaden, der viel Geld für einen Ochsen eingenommen hatte, und logierte sich in einem feinen Hotel ein. Als die reichhaltige Abendmahlzeit zu Ende war, führte ein Kellner den Landmann in sein Schlafzimmer, das er schon sehr hell erleuchtet fand. Sehr erfreut über diese Aufmerksamkeit, kleidete sich der Mann schnell aus und wollte, wie zu Hause üblich, vor dem Schlafengehen das Licht auslöschten, doch soviel er auch die elektrische Birne mit vollen Händen anblies, das Licht wollte nicht verschwinden. Um sich jedoch keine Blöße zu geben, machte der Mann fast die ganze Nacht Versuche, das Licht zum Erlöschen zu bringen; doch vergeblich. Endlich forderte die Natur ihr Recht, und der Mann schlief gegen Morgen sehr ermüdet ein. Erst spät stand er auf, das Licht brannte immer noch. Aergertlich begab er sich ins Gastzimmer und verlangte nach dem Kaffee die Rechnung. Diese fand er doch etwas zu hoch, namentlich, da er, wie er zornig dazu bemerkte,

verbesserten Verkehrswegen erwachsen dürften," antwortete Hallern eifrig.  
"Vorteile?" Die Dame richtete sich stolz auf.  
"Ich persönlich lege auf pekuniäre Vorteile keinen Wert, denn ich habe so viel, wie ich brauche; und ob es ein Vorteil für unsere friedlichen Dörfer ist, wenn die Gegend von fremden Arbeitern überschwemmt wird, die doch nur Untugenden mit sich bringen? Bis jetzt waren wir hier noch glücklich von der Industrie verschont, kommt aber erst die Eisenbahn, so kommen auch die Fabriken und dann ist der Friede für immer zu Ende."  
"Das sind die begrenzten Ansichten eines Menschen, der zeitlebens an der heimlichen Scholle klebt," dachte der Baumeister, aber er hütete sich wohl, diesen Gedanken auszusprechen.  
"Sie teilen diese Ansichten natürlich nicht," fuhr Fräulein Marianne fort, die seinen Gedankengang wohl erriet, "und kann es auch von Ihnen nicht verlangen. Sie sind jung und Ihr Beruf erfordert ja gerade die entgegengesetzte Meinung. So wollen wir es kurz machen. Welche Landstreden soll ich vergeben?"  
Ganz überrascht über diese unerwartet schnelle Nachgiebigkeit breitete der Baumeister seine Karten aus. "Sie ist viel zu klug, um einen blinden Streit anzuhängen," dachte er; auch Kornelie atmete erleichtert auf.  
Hallern zeigte. "Hier würde also die Linien zu ziehen sein und Ihnen auch noch die äußerste Spitze des Schlossparks abschneiden, wie ich aber gesehen

fast die ganze Nacht nicht geschlafen und vergeblich versucht habe, das Licht auszublenden. So, sagte der Kellner, sie haben auch die ganze Nacht das elektrische Licht brennen lassen, das kostet noch 2 M. mehr. Ganz erstaunt über diesen Zuschlag, beglich der Landmann die erhöhte Rechnung und sagte im Weggehen: Das verfluchte elektrische, das geht nicht aus und nun muß ich meine Mühe auch noch bezahlen.

(Eine praktische und zeitgemäße Neuerung) ist in den Schanklokalen einer der größten Brauereien Berlins eingeführt worden, indem dort durch auf fallende Plakate angezeigt wird, daß für Damen kein Trinkzwang mehr besteht; womit für diese auch die Erhöhung der Essenpreise wegfällt, die sonst in vielen Berliner Lokalen einzutreten pflegt, wenn man keine Getränke zu sich nimmt. Bei der heute stark im Zunehmen begriffenen Abstinenz- und Mäßigkeitsbewegung werden andere Lokale dem vernünftigen Vorgehen der Großbrauereien wohl bald folgen müssen.

Die Findigkeit der Post. Vor einiger Zeit ist in Konstanz folgendes Stückchen passiert: Eine Stuttgarter Firma sandte an einen Konstanzer Geschäftsfreund eine Postkarte mit Empfangsbestätigung über eine geleistete Zahlung. Die Karte ging jedoch an den Absender zurück, da — man höre und staune — bei dem Worte Konstanz die Bezeichnung „am Bodensee“ fehlte. Sollte der Post noch ein anderes Konstanz im deutschen Reiche bekannt sein, als das „am Bodensee“ liegende, sodas sie eine Verwechslung befürchten muß?

(Was ein Panzerschiff jährlich kostet.) In einer der letzten Verhandlungen des englischen Parlaments ist unter anderem auch mitgeteilt worden, was der Unterhalt eines Kriegsschiffes jährlich kostet. Es ergab sich die respektable Summe von 2 Millionen Mark, von denen fast 1 Million auf die Unterhaltung und Befoldung der Offiziere und auf anderes Zubehör kommt. 370 000 M. werden für die Ernährung der Mannschaft, 150 000 M. für Munition etc. ausgegeben.

(Die Garderobe des Verschwenders.) Der in der Londoner Gesellschaft sehr bekannte Marquis von Anglesey geriet vor einiger Zeit infolge seiner Verschwendungssucht, die ungeheueren Summen verschlang, in Konkurs. Die Gläubiger pfändeten seine Habe und am 24. August gelangte die gesamte Garderobe sowie andere dem Marquis gehörige Gegenstände zur Versteigerung. Diese fand, wie dem „Neuen Wiener Tagblatt“ mitgeteilt wird, auf Schloß Anglesey statt. Die Garderobe umfaßte nicht weniger als 227 komplette Salonzüge, ferner 382 Westen, 100 Ueberzieher, 61 Jaquetanzüge, 73 Frackanzüge, 142 Paar Schuhe und Stiefel, 150 Morgenanzüge, 82 Schlafrocke, 29 Bade- und Strandkostüme, 278 Paar Handschuhe und 453 Kravatten. Wer den Marquis von Anglesey kennt, dem braucht nicht erst versichert zu werden, daß diese Garderobe von feinstem und kostspieligstem Material und von den ersten Londoner und Pariser Schneidern und Konfektionären geliefert worden war. Ganz besonderes Interesse erregte eine große Anzahl von Pelzen, die gleichfalls zur Versteigerung gelangten und von denen ein einziger auf 1000 Pfd. Sterling geschätzt war. Bei der Auktion

habe, ist der Park sehr groß und sehr baumreich, so daß Sie von Ihren Fenstern aus den Schienenstrang gar nicht bemerken würden."  
Marianne war ganz bleich geworden. "Welche Spitze?" fragte sie in einem seltsamen Ton.  
"Hier!" Der Baumeister wies auf einen Punkt. "Ich ließ mich von meinem Kutscher heute dort umherfahren, es steht ein kleines Gebäude an der Mauer, das freilich müßte auch fort."  
"O weh! Welch ein unglückiger Zufall!" sagte Kornelie leise, daß gerade dieser Landstrich verlangt werden muß.  
"Das ist unmöglich, Herr Baumeister!" sagte Marianne mit unheimlicher Entschlossenheit; jetzt trat der Stein zu Tage.  
"Wie?!" rief Hallern überrascht.  
"Unmöglich!"  
"Besthalb?"  
"Bin ich verpflichtet, Ihnen, dem ganz Fremden, den Grund meiner Weigerung angeben zu müssen?" war die dumpfrollende Gegenfrage.  
"Tante!" bat Kornelie flehend.  
Der junge Mann bezwang den aufsteigenden Kram. "Allerdings!" versetzte er durchaus artig. "Nicht mir persönlich, wohl aber den Beamten."  
Das Herz der Dame klopfte stürmisch. "Um den Park wäre es mir gleich, aber das Gebäude ist die Grabstätte meines Bruders, sie darf nicht angeführt werden!"  
"Welch unglücklicher Zufall!" sagte nun auch der

ging dieses Prachtstück um 300 Pfd. Sterling ab. Der gesamte Erlös des ersten Tages der Auktion betrug 1416 Pfund Sterling.

(Wetterkanonen und Wetterraketen.) Dem Tagblatt in St. Gallen wird geschrieben: Man ein paar Jahre vorüber sind, hat die Erfahrung je länger je mehr gezeigt, daß es nichts ist mit den Wetterkanonen und Wetterraketen gegen Schädengewitter. Die schweizerische Hagelversicherungsgesellschaft teilt jetzt mit, daß unter den während der Zeit vom 18. Juli bis 11. August 1904 mehrfach vom Hagelwetter betroffenen Gemeinden sich auch solche befinden, in denen Wetterwehrgenossenschaften bestehen und die Gewitter mit Kanonen bekämpft worden sind. Es hat in einer dieser Gemeinden viermal gehagelt, in zweien je dreimal und in andern je zweimal. Merkwürdigerweise ist auch der höchste Schaden von 50 Prozent in unmittelbarer Nähe einer Wetterkanone konstatiert worden. Aus einer andern Gemeinde, wo mit Hagelraketen geschossen wurde, sind vom 1. und 2. August über 100 Schadenanzeigen eingegangen und nach den Angaben der betreffenden Versicherten soll der durch beide Hagelschläge verursachte Schaden an einzelnen Stellen bis 90 Prozent der versicherten Ernte betragen haben. In der Presse war mitgeteilt worden, daß in einer gewissen Gemeinde anlässlich des Gewitters vom 2. August ebenfalls mit Hagelraketen geschossen und Hagelschaden damit abgewendet worden sei. Die Direktion der schweizerischen Hagelversicherungsgesellschaft konstatiert nun, daß für 80 aus dieser Gemeinde als beschädigt angemeldete Nebstücker Entschädigungen von 8 bis 10 Prozent des versicherten Ertrages auszusahlen gewesen seien. Also auch hier nutzlos verbrauchte Raketen.

(Der Trauring im Fischmagen.) Ein goldener Trauring mit dem Zeichen „M. S. 1891. Berlin“ ist in dem Magen eines Barsches gefunden worden. Die Frau des Krachführers Despang in Wittenberg bereite kürzlich ein Gericht Fische zu, unter denen sich auch ein zweifelhäufiger Barsch befand. Beim Ausnehmen des Tieres fand die Frau einen Trauring mit den oben genannten Zeichen. Der Barsch scheint eine ziemlich weite Reise von der Spree durch die Havel nach der Elbe gemacht zu haben.

[Spekulativ.] Tourist: „Herr Wirt, auf Ihren Ansichtspostkarten haben Sie ein vierstöckiges Prachtgebäude abgebildet, während Ihr Haus tatsächlich doch nur einstöckig ist!“ — Wirt: „Ja, schon 'S, für die vielen verschämten Sommergäste haben wir extra a' besondere Kennomnierpostkarte anfertigen lassen!“ (Fl. Bl.)

[Im Zorn.] Gast: „Wer ist denn der Herr dort?“ — Wirt: „Ach, das ist auch so ein Antialkoholdichterteneufeldoktor!“ (Fl. Bl.)

[Zerstreut.] Professor (zur Studentin): „Ah, Fräulein Lange! Was ist denn heute los, Sie sehen ja so fein aus?“ — Studentin: „Ich feiere heute mein Wiegenfest.“ — Professor: „So, so, wie viel wiegen Sie denn heute?“

Unwahrhaftiges Wetter am 6. und 7. September. Für Dienstag und Mittwoch ist zeitweilige Gewitterneigung, aber vorwiegend trockenes und auch mehrfach heiteres Wetter zu erwarten.

Baumeister erschrocken, „aber vielleicht läßt sich da doch noch Rat schaffen.“  
Kornelie hoffte nicht, sie wußte, daß ihre Verwandte eher sterben würde, ehe sie diese Stätte von Fremden zerstören ließ.  
"Wie ist denn der Tote begraben?" wandte sich Hallern leise an Kornelie, „in der Erde?"  
"Nein, der Sarg steht frei im Gewölbe."  
"Aber dann ist ja alles gut!" rief der Baumeister fröhlich, „es braucht also nicht einmal eine Gruft geöffnet zu werden. Gnädiges Fräulein lassen die Grabkapelle an einer anderen Stelle des Parkes aufzuführen, der Sarg wird vorsichtig dorthin getragen und der teure Tote schläft in Frieden weiter."  
"Nein!" sagte Marianne hart.  
Eine leichte Röte färbte Hallerns Stirn. „Selbstverständlich werden Ihnen von uns alle aus dieser Maßnahme entstehenden Kosten hinreichend vergütet werden.“  
"Wollen Sie mich beleidigen, Herr Baumeister?" flammte Marianne auf. „Auf die paar elenden Taler, die das Umstellen des Grabgebäudes erfordern würde, kommt es mir gar nicht an und eine Vergütung für diese Sache würde ich zurückweisen. Aber ich lasse den Sarg von niemand anrühren, verstehen Sie, von niemand!“ Ihre Augen sprühten Blitze.  
"Könnte die Bahnlinie nicht anders gelegt werden?" fragte Kornelie, „so daß der Park unberührt bleibt?" (Fortsetzung folgt.)



## Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Hamburg, 4. Sept. Der Kaiser hielt heute vormittag wie üblich auf der Hohenzollern Gottesdienst ab, an welchem die Kaiserin, der Reichskanzler, sämtliche Damen und Herren des Gefolges und die Umgebungen, sowie die Offiziere und Mannschaften der Hohenzollern und des Kreuzers Hamburg teilnahmen. Nachmittags 3 Uhr hielt die Kaiserin in den Räumen des Altonaer Rathhauses einen Empfang ab.

Altona, 4. Sept. Bei der Tafel brachte der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein, Frhr. v. Bilmowski, einen Trinkspruch auf Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin aus. In seiner Rede erinnerte er an die Segnungen, die Schleswig-Holstein unter dem ruhmreichen Scepter der Hohenzollern erfahren habe, wobei er auf den Kaiser Wilhelms-Kanal und auf die Landgewinnungsarbeiten an der Westküste hinwies. Sodann begrüßte der Redner S. M. die Kaiserin auf dem heimatlichen, durch heilige Jugenderinnerungen geweihten Boden. Der Kaiser erwiderte mit folgender Ansprache: Mit ganz besonders herzlichem Dank erwidere ich, verehrter Herr Oberpräsident, Ihre patriotischen, zu Herzen gehenden Begrüßungsworte. Wie könnte es auch anders sein, da ich auch im Namen meiner Frau, der Kaiserin und Königin, ihren Dank auf dem Boden ihres Heimatlandes ihren Landsleuten gegenüber dem meinen anzuschließen in der Lage

bin. Ich freue mich von Herzen der Entwicklung dieser schönen Provinz. Wenn wir mit Dank gegen Gott die jetzige Blütezeit und den Aufschwung dieses Landes betrachten, so ist es unsere Pflicht, der Gestalt des edlen Fürsten zu gedenken, der hier gelebt, der, deutsch bis ins Innerste seines Markes, schwer und viel gelitten hat, ohne an seinen Idealen zu verzweifeln oder sich selber je untreu zu werden. Der Himmel aber hat es gefügt, daß der Glanz der neu-erlämpften deutschen Kaiserkrone auch auf das Haupt Herzog Friedrichs ältester Tochter, S. M. der Kaiserin, erstrahlen konnte. Mit Stolz blickt der Schleswig-Holsteiner auf die erhabene Tochter seines Landes. Wenn ich daher mein Glas erhebe, um auf das Wohl der Provinz Schleswig-Holstein zu trinken, so gilt es auch meiner geliebten Gemahlin als der edlen Tochter des schönen, meerumschlungenen Landes, als der ersten deutschen Frau, die Gott uns allen erhalten möge als Segenspenderin bis in ferne Zeiten. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin und mit ihr die Provinz Hurra! Hurra! Hurra! — Kurze Zeit darauf erhob S. Maj. der Kaiser von neuem das Glas und teilte unter begeisterten Zurufen der Festversammlung mit, daß in diesem Augenblick S. l. und Igl. Hoheit der Kronprinz sich mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Cäcilie von Mecklenburg verlobt habe. S. Majestät küßte daran ein dreifaches Hurra für das verlobte Paar. Endloser Jubel folgte dieser Ansprache. Der große Platz

zwischen dem Kaiserhof, dem Bahnhof und dem Rathhaus ist glänzend illuminiert. Tausende erwarten die Rückfahrt Ihrer Majestäten.

Gelbenfande, 4. Septbr. Die Verlobung Sr. l. und Igl. Hoh. des deutschen Kronprinzen mit S. Hoh. der Großherzogin Cäcilie zu Mecklenburg ist offiziell bekannt gegeben worden.

Neufelwisch, 4. Septbr. Dem „Neufelwischer Tagebl.“ zufolge stehen die Tagesanlagen des Ottoschachtes der Friedensgrube seit gestern abend in Flammen. Das Feuer ist infolge einer Kesselexplosion ausgebrochen. Schwere Eisenstücke des Kessels und Steine wurden viele 100 Meter weit geschleudert. Die große Dampfesse ist eingestürzt. 3 Mann werden vermißt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Tokio, 4. Sept. Marshall Oyama berichtet, daß am 3. Sept. abends 9 Uhr der japanische linke Flügel und das Zentrum den Angriff auf den Feind im Süden und Westen von Liaojang noch fortsetzten. Alle Gebäude in der Nähe der Eisenbahnstation, anscheinend Lagerhäuser, wurden am Samstag niedergebrannt.

Tokio, 4. Sept. 1 Uhr nachmittags. Oyama telegraphiert: Nach dem Kampf, welcher diese Nacht und heute früh stattfand, fiel Liaojang um 9 Uhr vormittags uns vollständig in die Hände. Unsere Verluste sollen groß sein. Ueber die Lage am rechten Ufer des Taischao habe ich keinen Bericht erhalten. Tokio, 4. Sept. (Reuters.) Die Japaner haben heute morgen 9 Uhr Liaojang besetzt.

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### Für die Abgebrannten in Isfeld

sind seit der Bekanntmachung vom 27. v. M. (Enztaler Nr. 136) beim gem. Oberamt weiter eingegangen: aus Langenbrand 20 M., von der Redaktion des Enztalers 7 M., aus Ottenhausen 30 M., aus Loffenan 37 M. 25 S., N. N. 3 M., N. N. 2 M., B. in B. 1 M.; zus. 100 M. 25 S., welche heute ihrer Bestimmung zugeführt werden.

Neuenbürg, 3. Sept. 1904.

R. gem. Oberamt.  
Uhl Knapp A.-B.

### Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden beauftragt, die gemäß § 7 der Min. Verf. vom 7. Dec. 1903 (Reg.-Bl. S. 535) zur Vorlage auf 1. September verfallenen Listen über die fingierten Steuerkapitale alsbald vorzulegen bezw. Fehlanzeige zu erstatten.

Neuenbürg, 3. September 1904.

R. Oberamt.  
Knapp A.-B.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung,

betreffend den Unfallmelddienst.

Die Unfallmeldestelle in Höfen ist von der Gastwirtschaft zum „Ochsen“ in's Rathaus verlegt worden.

Den 4. September 1904.

R. Oberamt.  
Knapp A.-B.

### Staatsstraßen-Sperre.

Wegen der gegenwärtig vorzunehmenden Kanalisationsarbeiten des nördlichen Ortsteils Höfen wird die Staatsstraße vom 6. bis etwa 17. ds. Mts. für den Fuhrwerksverkehr

gesperrt.

Die Fuhrwerke haben während dieser Zeit ihren Weg über die Buzinalstraße von Höfen nach Dennach zu nehmen.

Den aufgestellten Wächtern ist unbedingt Folge zu leisten.

Calw, den 3. September 1904.

Neuenbürg,  
R. Straßenbauinspektion.  
Burger.

R. Oberamt.  
Knapp A.-B.

Arnbach.

### 1 Mutterschwein

mit 12 Jungen

setzt dem Verkauf aus  
Friedrich Wolfinger.

Bildbad.

### Mädchen-Gesuch.

Ein fleißiges, braves Mädchen wird gesucht bis 1. Okt. bei gutem Lohn.

Ghr. Rieginger, Bäckermeister.

### Schul-Schreibhefte

empfiehlt C. Meeh.

### Mädchen

in meiner Bäckerei und Ver-nicklung, sowie fleißige und solide

### Tagelöhner

in meine Betriebsabteilungen finden dauernde Beschäftigung.  
Fr. Waldbauer, Neuenbürg.  
Bügelmaschinenfabrik.

Ein fast noch neues

### Bett

hat wegen Platzmangel billig zu verkaufen.

Zu erfr. i. d. Geschäftsst. ds. Bl.

R. Forstamt Calmbach.

### Brennrinden- und Reifig-Verkauf

am Samstag den 10. Septbr. 1904, vorm. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Calmbach (Rathaus) aus Staatswald Eiberg, Abt. 7 Franzosen-büchel, 18 Reichertslinge, 34 Unt. Forstmeistersgäßel, 41 Stefanswojen; Kälbling Abt. 17 Kluchenbrücke, 27 Blindbach und vom Scheidholz (Straßbrunnen):

313 Km. tannene Brennrinde; ferner aus Eiberg 7, 18, 34, 41: 198 Km. tannene Reifig-Prügel; aus Kälbling 27: 1050 Wellen auf Haufen geschältes Nadelreis, 3 Lose Reppelrinde; vom Scheidholz hat Höfen: 30 unangepörrigelte breitliegende Wellen.

R. Forstamt Langenbrand.

### Steinlieferungsakkord.

Am Mittwoch den 7. Sept. vorm. 11 Uhr wird im „Hirsch“ in Langenbrand die Lieferung und das Kleinschlagen von 25 cbm Bröhringer Kalksteinen auf das Hörenlesbergsträßchen im öffentlichen Ausschreib ver geben.

R. Forstamt Meistern  
in Wildbad.

### Akkord

über Beifahrer und Kleinschlagen von ca. 50 cbm Sandsteinen auf den Meisternebenebeweg am Samstag den 10. Sept., vorm. 9 Uhr auf der Forstamtskanzlei.

Neuenbürg.

Das städtische

### Holzmagazin

wird am  
Dienstag den 6. September  
vormittags 11 Uhr  
auf den Abbruch verkauft.  
Den 2. September 1904.  
Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

### Contobüchlein

zu haben bei C. Meeh.

### Für Viehbefitzer.

2 Pferde à 1200 Mk.,

welche uns im Monat August zu Verlust gingen, hat uns die erste württ. Vieh-Versicherungs-Gesellschaft a. G. zu Stuttgart, bei welcher wir mit 39 Stück versichert sind, durch Herrn Direktor Burckhardt prompt und statutarisch entschädigt. Wir können daher diese Gesellschaft allen Pferdebesitzern nur angelegentlich empfehlen.

Freudenstadt, den 1. September 1904.

Gebr. Fischer, Expediteure.

Gerne bestätigen wir, daß die erste württ. Vieh-Versicherungs-Gesellschaft a. G. in Stuttgart ein auf der Jungviehweide Laurach eingegangenes Kind mit 80% der Versicherungssumme prompt entschädigt hat.

Waldenburg, den 1. September 1904.

Vermögensverwaltung

J. D. der Fürstin Therese zu Hohenlohe-Waldenburg;  
Domänenassessor Ott.

Tätige Agenten werden allerorts gesucht.

Schömburg.

Um allen Streitern vorzubeugen, teile ich meiner werten Kundschaft von hier und Umgebung mit, daß ich

### mein Geschäft

nach wie vor weiter betreibe und empfehle ich mich in allen in mein Fach einschlagenden Artikel unter Zusicherung solider Arbeit bei billigen Preisen. Reparaturen werden schnell und pünktlich ausgeführt. Um geneigten Zuspruch bittet

Jakob Fuchs,

Tapezier- und Polstermöbelgeschäft.

Wildbad.

### Mädchen-Gesuch.

Ein älteres Mädchen, welches sämtlichen Hausarbeiten vorstehen kann, wird gegen Jahresgehalt von 240 M. bis 1. Okt. gesucht. (Mädchen vom Lande bevorzugt.)

Karl Schmid z. Uhländshöhe.  
Ebenfalls wird ein jüngerer Burche für die Landwirtschaft gesucht. D. D.

Schwarzenberg.  
Wegen Ablauf des Faren-pachtes setze ich meine

 2 Farren

dem Verkauf aus unter jeder Garantie.  
Farrenhalter Rusterer.

Am Donnerstag den 8. September

### Krämer- und Schweinemarkt in Neuenbürg.

Neuenbürg.

Ein größeres

### Zimmer

mit Küche und sonstigem Zubehör hat auf 1. Okt. zu vermieten.  
Jakob Red, Restaurateur.

Gräfenhausen.

### 1 Mutterschwein

(II) mit 11 Jungen

hat zu verkaufen

Jakob Büchert.